

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Rudolf Köpcke
Hauptstadt-Dresdener-Verlag
Hauptstadt-Dresdener-Verlag
Hauptstadt-Dresdener-Verlag

Verlag: Rudolf Köpcke
Hauptstadt-Dresdener-Verlag
Hauptstadt-Dresdener-Verlag
Hauptstadt-Dresdener-Verlag

Verlag: Rudolf Köpcke
Hauptstadt-Dresdener-Verlag
Hauptstadt-Dresdener-Verlag
Hauptstadt-Dresdener-Verlag

Die Schwenkung der britischen Politik Englands Antwort völlig unbefriedigend

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Sept. In der Wilhelmstraße wird heute des weiteren zu der völlig unbefriedigenden englischen Antwortnote in Sachen der Abrüstung Stellung genommen. Man sieht das politische Ziel der englischen Note darin, die Abrüstungskonferenz durch Wiederherstellung Deutschlands in ihre Verhandlungen zu ziehen, nicht jedoch unerschrocken der Meinung Ausdruck, daß noch Form und Inhalt dieser Note nicht geeignet sei, Deutschland nach Genf zurückzuführen.

Der erste Teil der Note stellt nichts anderes dar als ein ungeprüftes weites Entgegenkommen Englands der französischen Forderung gegenüber.

Auch der zweite Teil, der den schwachen Versuch macht, den deutschen Erfordernissen wenigstens etwas Rechnung zu tragen, vermag den ungünstigen Eindruck, den der erste Teil der Note gemacht hat, nicht wesentlich abzumildern. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß der englische Hinweis, der deutsche Schritt in der Abrüstungsfrage sei unzeitgemäß und widerspreche dem Erfordernis der wirtschaftlichen Weltlage, in der Note selbst keinen Widerspruch findet, denn im Schlußabsatz der Note wird erklärt, daß der jetzige Zustand mit der Ehre und Würde einer großen Nation unvereinbar sei und daß sein Abwachen nur Erbitte rung hervorzurufen könnte. Damit wird indirekt angegeben, daß Deutschland gar nicht anders handeln konnte. Im übrigen ist es nicht so, als ob Deutschland gewissermaßen aus selber im Dämmerlicht seinen Schritt in der Gleichberechtigungsforderung unternommen hätte. Seit Jahr und Tag haben alle deutschen Politiker, aber auch alle Wirtschaftsgremien immer wieder betont,

daß das politische Vertrauen in der Welt erst durch das Verschwinden der Diskrimination, unter deren Druck Deutschland lebt, wiederhergestellt werden könne.

Schließlich enthält die englische Note keinen Hinweis, wie man die Sache vorwärtsbringen werden kann. Es ist bemerkenswert, daß die englische öffentliche Meinung den Standpunkt des englischen Auswärtigen Amtes nicht teilt. Die gleiche Kritik, die von deutscher Seite geübt werden konnte, ist beispielsweise auch die Londoner „Times“ an dieser Antwort. — Schließlich wird in der Wilhelmstraße behauptet,

daß auf die Note keine besondere Antwort erteilt werden wird.

Deutschland werde als nunmehr ruhensuchender mit Interesse den Fortgang der Abrüstungsbestrebungen beobachten und davon seine Entschlüsse abhängig machen. Da aber demnach der Völkerbundsrat zusammentritt, ist die Frage akut, wie sich Deutschland verhalten wird, wenn nun eine bestimmte Themen der Abrüstungskonferenz plötzlich vor das Forum des Völkerbundes gelangen werden. Soweit man die Dinge überblickt, wird Deutschland dann in Genf sehr starke Worte zu dieser Angelegenheit reden. An ein Auscheiden Deutschlands aus dem Völkerbund wird zur Stunde wenigstens noch nicht gedacht. Immerhin könnte die Schwenkung der englischen Politik in der Abrüstungsfrage Anlaß zu einer Nachprüfung auch der deutschen Stellung dem Völkerbund gegenüber sein. Sollte beispielsweise Frankreich wirklich den Versuch machen, die sogenannte Frage militärischer Kontrollen in Genf auf die Tagesordnung zu bringen, dann würde es zu den schärfsten Auseinandersetzungen kommen. Neue Untersuchungskommissionen wird Deutschland unter keinen Umständen dulden.

Landtagspräsident Kerz beim Reichspräsidenten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Sept. Der Reichspräsident empfing am Montagvormittag den Reichskanzler zum Vortrag über die politische Lage. Im Anschluß daran erklärte beim Reichspräsidenten der Präsident des Preussischen Landtags, Kerz, der im Beisein des Reichskanzlers empfangen wurde. Präsident Kerz überreichte dem Reichspräsidenten eine Aufzeichnung über die Haltung des Preussischen Landtags gegenüber dem Reichskommisariat auf das festgesetzte. Dieser Schritt ist offensichtlich als Auftakt für das Zusammentreten des Preussischen Landtags, das für den 21. September in Aussicht genommen ist, gedacht. Einzelheiten über die Unterredung werden seitens des Büros des Reichspräsidenten nicht mitgeteilt.

Der Reichskanzler empfing am Montag den bairischen Ministerpräsidenten Heß, der im Begleitung des Staatssekretärs Schaffer, des Vorsitzenden der bairischen Volkspartei, erschienen war. Die Unterredung dürfte sich in der Richtung bewegt haben, die durch die bayerische Verfassungsentwurf gewiesen worden ist.

Frankreich umwirbt Amerika

Von der Londoner Note „freudig überrascht“

Paris, 19. Sept. Der Standpunkt der englischen Regierung zur Gleichberechtigungsforderung Deutschlands hat in französischen politischen und parlamentarischen Kreisen allgemein einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen. Man hat nicht erwartet, daß die englische Note, zum mindesten vom juristischen Standpunkt aus, sich soweit mit der französischen decken würde. Die Morgenblätter begrüßen die englische Auffassung, die besonders in ihrem ersten Teil vollkommen denjenigen Frankreichs entspreche und darüber hinaus mit noch sehr viel größerer Deutlichkeit und Schärfe an die Verpflichtungen erinnere, die Deutschland mit dem Versailler Vertrag übernommen habe.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“ bezeichnet die englische Note als das bestredigiertere Schriftstück, das man je gelesen habe. Die Auslegung, die Sir John Simon dem Versailler Vertrag gebe, werde sicherlich nicht ohne Folgen bleiben.

„Chicago Tribune“ will erfahren haben, daß Herriot ein herzlich gehaltenes Schreiben an den Senator Borah gerichtet habe, um Amerikas Unterstützung für den französischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage zu gewinnen. Herriot führte in dem Schreiben aus, daß Frankreich hinter Hoover's Abrüstungsplan stehe und auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in Genf hoffe. Man vermutet, daß Herriot unterbreitend eine Art Unterstützungsanfrage von Amerika erhalten habe, die es gelassen würde, Hoover's Plan durchzuführen.

Das Echo der Note in London

London, 19. Sept. In ihren Auslassungen zu den Ansichten der englischen Regierung über die deutschen Gleichberechtigungsforderungen laßt die Londoner Presse die englische Stellungnahme in dem Sinne auf, daß die englische Regierung einen Mittelweg zwischen den Ansichten Deutschlands und Frankreichs fordere und dem deutschen Verlangen nach Gleichberechtigung Rechnung zu tun habe. Die „Times“ schreibt unter anderem, jedermann in England, und auch die englische Regierung, gäbe zu, daß der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung tatsächlich existiere.

Die deutsche „aufdringliche Forderung“ verlange eine feste Antwort. Die diplomatische Initiative dürfte nicht in den Händen Deutschlands bleiben. Die anderen Regierungen müßten sich baldmöglichst darüber klar werden, was sie zu tun gedächten, wenn Deutschland unausweichlich zur Wiederanknüpfung übergehe. Auch müßten sie erwägen, welche Zugeständnisse sie zu machen bereit seien, wenn es sicher zu sein schiene, daß die Abrüstungsvereinbarung nicht allen Regierungen die Begrenzungen und Verbote auferlege, die durch Teil 5 des Versailler Vertrages für Deutschland gelten.

Eine souveräne Nation sei ganz offensichtlich zum Handeln berechtigt, wenn sie nicht einmal ein einziges schweres Geschütz oder einen kleinen Tank bauen dürfe.

Noch sei der Grund der Rüstungsbeschränkung von allen angenommen. Es sei daher im höchsten Grade unzulässig, daß die in Genf versammelten Staatsmänner baldmöglichst zu einer Entscheidung darüber kämen, die Bestimmungen in Teil 5 des Versailler Vertrages aufzuheben, die sich mit den Bedingungen eines neuen Abrüstungsabkommens nicht in Übereinstimmung bringen ließen.

„Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß die englische Mitteilung die Grundlaged für eine Verständigung biete und die Fortsetzung der Konferenz sichere. Deutschland habe nun Gelegenheit, seine Position gegenüber den Zielen der Abrüstungskonferenz zu zeigen. — „Daily Mail“ sagt, wenn die Verträge abgeändert werden, so müßte dies als ein Akt der Gnade und nicht als Nachgeben auf einen Druck hin erfolgen. — „Daily Express“ überschreibt seine Stellungnahme mit „England weist Deutschland wegen unklarer Vorgehens zurück“. — Der arbeiterparteiliche „Daily Herald“ gibt seiner Unzufriedenheit Ausdruck, daß die englische Mitteilung offensichtlich die Abrüstungskonferenz retten wolle. Das Blatt meint aber,

es sei vollkommen unrichtig, den Deutschen Vorlesungen über die angebliche „Unangelegentlichkeit“ oder „Unklugheit“ ihrer Forderungen zu halten.

Die liberale „New Chronicle“ vermißt bei der englischen Forderung an Deutschland, wieder in Genf zu erscheinen, eine Begründung dafür, daß die Mächte, und besonders Frankreich, es ernst mit der Abrüstung meinen.

Zustimmung der VZB zur Reichsbankdiskontsenkung

Der Privatliskont auf 4 Prozent gesenkt

Basel, 19. Sept. Der Verwaltungsrat der VZB hat den deutschen Antrag auf Abänderung des § 29 Abs. 3 des Reichsbankgesetzes, der vorsieht, daß eine Diskontsenkung unter 5% nicht erfolgen darf, solange sich die Golddeckung unter 40% bewegt, angenommen.

Der 50-Millionen-Dollar-Kredit der deutschen Reichsbank, der bis zum 5. Dezember verlängert worden ist, wird von der bevorstehenden Diskontsenkung nicht berührt. Für ihn gilt nach wie vor der Zinssatz von 5 v. H. Die übrigen Verhandlungspunkte, wie Entgeltentnahme der Geschäftsausweise für Juli und August, Bericht des Präsidenten Mac Graw hierüber, die Lage in Österreich und Ungarn, die Verhandlungen von Straßburg wurden glatt erledigt, so daß die Sitzung bereits gegen mittag wieder geschlossen werden konnte. — Die deutschen Vertreter werden Basel im Laufe des Nachmittags wieder verlassen.

Nachdem einem Abben der offiziellen deutschen Diskontsenkung nach Abänderung des Reichsbankstatuts nicht mehr im Wege steht, wurde in Berlin am Montag bereits die Privatliskontnotiz an der Börse um 1/2 v. H. auf 4 v. H. ermäßigt.

Winterhilfe 1932/33

Berlin, 19. Sept. Staatssekretär Dr. Griseker und der Generalsekretär der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege sprachen heute mittag vor Vertretern der Presse über die Aufgaben der Winterhilfe in diesem Jahre. Staatssekretär Dr. Griseker führte unter anderem aus: Das Wort „Winterhilfe“ weckt Erinnerungen, Befürchtungen und Erwartungen.

Auch für den Übergang von 1932 auf 1933 ist ein Winter der Not zu befürchten.

Ende August war die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um eine Million höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Der Unterschied ereicht Belgien. Glück der Wirtschaftsplan der Reichsregierung, dann ist mit einem Abbau der Arbeitslosigkeit und mit der Vermehrung von Arbeitsgelegenheit zu rechnen. Mit einer solchen Schicksalswende allein ist aber auch noch nicht die Massenarmut beseitigt, unter der die Gegenwart so schwer leidet. Millionen von Arbeitslosen werden noch einmal den Nöten eines Winters ausgesetzt sein, mit ihnen Millionen von Frauen und Kindern.

Das Wort „Winterhilfe“ schließt die vertrauensvolle Erwartung in sich, daß dem Winter der Not ein Winter der Hilfe gegenübersteht wird.

Die deutsche Liga für freie Wohlfahrtspflege wird, wie im letzten Herbst, so auch jetzt zur Winterhilfe aufrufen. Der Reichspräsident und der Reichskanzler werden den Aufruf durch ein Geleitwort unterstützen.

Das Ergebnis der Wahlen in Schweden

Die Regierung zurückgetreten

Stockholm, 19. Sept. Das vorläufige Endergebnis der Wahlen zur Zweiten Kammer ergab für die Konventionen 668 742 Stimmen gegen 602 494 im Jahre 1928, Bauernbund 251 055 (208 501), Liberale 40 859 (70 820), Freisinnige Volkspartei 247 062 (308 905), Sozialdemokraten 1 018 170 (873 931), Schwedische Kommunisten 130 882 (151 507), Internationale Kommunisten 78 508, Nationalsozialisten 14 845. Es sind somit gewählt: 58 Konervative, 15 Sitze verloren; 28 Bauernbund, 9 gewonnen; 4 Liberale, unverändert; 20 Freisinnige Volkspartei, 8 verloren; 104 Sozialdemokraten, 14 gewonnen; 6 schwedische Kommunisten, 2 verloren; 3 Internationale Kommunisten, 2 gewonnen.

Die Regierung Hamrin hat heute im Kronrat dem König ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König hat die Demission angenommen.

Flieger Udet gesichtet

Berlin, 19. Sept. Nach einer Meldung aus Godhavn ist der Flieger Udet heute, nachdem er vier Tage lang verschollen war, im Lager Dr. Frands gesichtet worden. Ein seit mehreren Tagen wütender Sturm verhinderte jedoch die Landung in der Nähe des Expeditionslagers. Udet habe mit seinem Flugzeug in geringer Höhe über dem Lager mehrere Schleifen gezogen und durch Winken von seinem Wohlbefinden Kenntnis gegeben. Er sei dann weiter geflogen, um in erheblicher Entfernung vom Lager einen von ihm schon häufig benutzten Landeplatz aufzusuchen.

Graf Gravina lebensgefährlich erkrankt

Danzig, 19. Sept. Im Belinden des Völkerbundskommissars Graf Gravina, der sich vor kurzem einer Darmoperation hatte unterziehen müssen, ist seit gestern abend eine erhebliche Verschlechterung eingetreten, die zu den größten Besorgnissen Anlaß gibt. Graf Gravina hat bereits heute früh die letzte Deutung empfangen.

Gregor Straßer spricht in Leipzig

Die NSDAP. im Wahlkampf

Leipzig, 18. Sept. Im Rahmen einer von der NSDAP. veranstalteten Wahlversammlung sprach in Leipzig Gregor Straßer. Er erklärte, seit Tagen und voraussichtlich auch noch für Wochen verläufe eine in einer hoffnungslosen Minderheit gebliebene Regierung ein wertvolles Experiment durchzuführen, eine Scheindiktatur im luftleeren Raum. Sie bemühe sich, mit Hilfe von Mundfunk, Rundfunk und der ihr zur Verfügung stehenden Presse, die öffentliche Meinung in Deutschland zu vernebeln und das deutsche Volk, das sich an sich gegen diese Regierung ausgesprochen habe, in eine innere Unruhe, Disharmonie und in einen falschen Zukunftsglauben einzumischen. Angesichts dieser Sachlage halte er, Straßer, als Spitzenkandidat für Sachsen, und halte es die NSDAP. für ihre Pflicht, zur politischen Lage klar und eindeutige Stellung zu nehmen.

Der Redner verwahrt sich ausdrücklich gegen die Behauptung, daß die NSDAP. den Parteienstaat erstrebt habe, von dem der Reichspräsident jetzt spreche.

Immer sei sie vielmehr als Volksbewegung aufgetreten mit dem Willen, das Denken des Volkes reiflos umzuwälzen, auf daß es in Deutschland nur noch eine Partei, die Partei der Deutschen, gebe. Die Partei solle nicht Selbstzweck sein, sondern dazu dienen, die verlorenen Stellung im europäischen Raum wieder zu erobern und es dem deutschen Volke zu ermöglichen, die Sendung der germanischen Rasse zu erfüllen. Die gegenwärtigen politischen Vorgänge kennzeichnete Straßer als den Versuch einer ehemals führenden Schicht, die die Führung verloren habe und eigener Schuld, diese Führung noch einmal in die Hand zu nehmen ohne das Volk, gegen das Volk, mit dem Reichspräsidenten und den Ministern der Reichswehr. Demgegenüber bestünde die NSDAP. den größten Kampfpunkt für sich: das Vertrauen des Volkes. Daß das Kabinett Papen die Entwicklung planmäßig verhindere, sei eine Schuld vor der Geschichte.

Dann legte sich der Redner mit dem Zentrum und der Deutschnationalen Volkspartei auseinander.

Die NSDAP. werde immer den Gedanken einer funktionellen Partei in Deutschland bekämpfen, weil sie darin einen Klassenkampf auf anderer Basis sehe.

Daher werde sie auch dem Zentrum gegenüber nicht von ihrer weltanschaulichen Grundlage abweichen. Die Partei habe aber die Pflicht gehabt, im Reichstage festzustellen, ob sich noch andere Parteien fänden, die mit ihr zur Arbeitsbeschaffung und zur Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Wirtschaft bereit wären. Eine andere Bedeutung hätten die Besprechungen im Reichstage nicht gehabt. In der Ablehnung der

nationalsozialistischen Führer durch die „Standesherren in Berlin“ liege die Verachtung der breiten Massen. Wenn die NSDAP. auch die Geschäftsordnung nicht übermäßig schäbe, so sei sie ihnen nicht unangenehm gewesen, um vor der Welt zu beweisen, wie schmal die Basis der Regierung sei. Es gäbe keine Diktatur im luftleeren Raum und praktisch keine Möglichkeit, die rettungsbringenden Maßnahmen durchzuführen, wenn nicht ein großer Teil des Volkes freiwillig auf dem Wege mitzugehen bereit sei. Die schmale Basis der Regierung im Reichstage ermögliche auch keine erfolgreiche Außenpolitik. Die Reichswehr dürfe nicht in das politische Getriebe hineingezogen werden, denn sie sei der Krisenfallpunkt einer kommenden deutschen Armee, mit der unsere Freiheit wiederhergestellt werde. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Kabinetts Papen sei eine unerhörte Gefahr, denn es erwecke Hoffnungen, die nie verwirklicht werden könnten. Statt vom Vorn und der Arbeit durch direkte Auftragserteilung her die Wirtschaft zu beleben, würden von der Regierung die Unternehmen subventioniert, ohne daß eine Kontrolle für die Verwendung des gewährten Kredites möglich sei. Der währungsrechtlich größtenteils zur Abdeckung und Flüssigmachung eingetragener Bankkredite diene werde. Den Bankkreditgeber habe Hitler nicht annehmen können, weil er sich in dieser Stellung nicht hätte durchsetzen können und dann nach nationalsozialistischer Auffassung falsche Regierungsmassnahmen mit dem nationalsozialistischen Namen hätte decken müssen. Der Redner schloß mit einem Appell für einen loslosen Staat deutscher Prägung, in dem das Volk unter der Führung neuer Männer Staat sein werde.

Der „Völkische Beobachter“ zur Reichstagswahl

München, 10. Sept. Zur Festsetzung des Zeitpunkt für die Reichstagswahlen schreibt der „Völkische Beobachter“ in einem aus Berlin datierten Artikel unter anderem, die jetzige Reichsregierung glaube schon ihr Ziel erreicht zu haben, wenn es gelinge, die im letzten Reichstage vorhandene gewisse Mehrheit von NSDAP. und Zentrum mit Hilfe von Neuwahlen zu hintertreiben. Nach dieser Berechnung müßten beide Parteien (einschließlich der Bayerischen Volkspartei, die NSDAP. ungefähr 24 Sitze verlieren). Dann, so werde weiter argumentiert, werde es dem neuen Reichstag nicht mehr schwerfallen, jede arbeitsfähige Mehrheitsbildung zu verhindern. Der Reichstag würde in einen Arbeitsunfähigen Zustand versetzt werden. Im Hintergrund ersehe man die „Staatsnotstands“, und die Reichsregierung hätte für alle ihre noch kommenden Pläne freie Bahn. Der „Völkische Beobachter“ folgert daraus, daß der Reichstag in Wirklichkeit nicht wegen seiner Arbeitsunfähigkeit, sondern wegen seiner Arbeitsfähigkeit aufgelöst worden sei. Die Berechnung habe aber trotzdem ein Loch, denn die 24 für die Regierung zu gewinnenden Sitze müßten tatsächlich auch irgendeiner Regierungspartei zugutekommen.

Zusammenstoß auf der Zugspitzbahn

7 Schwere und 15 Leichtverletzte

Garmisch, 10. Sept. Sonnabendabend gegen 18 Uhr fand bei der Station Kreuzweg der Bayerischen Zugspitzbahn ein katastrophales Zusammenstoß. Von der Garmischer Station in die Staatsanwaltschaft in München verständigt worden. Das Zugpersonal wurde noch im Laufe der Nacht vernommen. Aus Krankenhaus in Garmisch sind sieben Schwereverletzte eingeliefert worden, und zwar drei Kopfverletzte und ein Schädel-, sämtlich aus Weimarn, und drei Reisende, drei Damen aus Klappenau bei Weimarn, Gersdorf und Dresden. Fünfzehn Reisende mit leichteren Verletzungen wurden im Krankenhaus verbunden, worauf sie wieder entlassen werden konnten.

„Graf Zeppelin“ zum Heimflug gestartet

Hamburg, 10. Sept. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, startete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute morgen um 1.10 Uhr Ortszeit in Fernambuco zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen.

Parade der Sowjetflotte vor Worschilow. In Kronstadt fand die Parade der baltischen Flotte statt, an welcher der Kommandant der baltischen Flotte, der Chef des Generalstabes, und höhere Offiziere teilnahmen. Worschilow erklärte in einem Befehl an die Flotte, daß der Zustand der baltischen Flotte auf ihn den besten Eindruck gemacht habe.

Derliches und Sächsisches

25 Jahre „Königsbrüder Landsleute“

Der Verein Königsbrüder Landsleute, Dresden, Mitglied des Heimatbundes der Landsmannschaften zu Dresden, beging unter zahlreicher Beteiligung sein silbernes Jubiläum. Der Verein, dessen erfolgreiches Wirken für die Erhaltung heimlicher Eigenart und Bodenständigkeit bekannt ist, hat sich vor allem auch dadurch innerhalb der sächsischen Landsmannschaften einen ehrenvollen Platz gesichert, daß er alljährlich namhafte Summen zur Weihnachtsunterstützung armer Einwohner von Königsbrück aufbringt. Ein vorwiegend konzentriertes Bajan-Orchester unter Paul von Schulzins Leitung bildete den Auftakt der Veranstaltung, deren Höhepunkt die gelungene Aufführung der ersten und zweiten Szene des dritten Aktes aus dem „Tannhäuser“ bildete. Hier erlangte sich Veria Succolotti als Elisabeth und Richard Wolf als Wolfram Hürmischen Beifall, während der Männergesangsverein Serenata und die Sängerkabarett der Landsmannschaft unter Leitung des Bajan-Orchesters den Vollerfolg ausdrucksvoll zu Gehör brachten. Den Prolog sprach Frau Frieda Schlegel, worauf der Vorsitzende des Dresdner Heimatbundes und des Jubilarvereins, Kurt Pils, die Begrüßungsansprache hielt. Er ließ vor allem die Vertreter des Stadtrates und der Stadterordneten von Königsbrück, ferner die Delegierten der militärischen Organisationen von Königsbrück, des Heimatbundes und zahlreicher Landsmannschaften willkommen, gab dann einen Überblick der Vereinsgeschichte und verlas eine nicht endenwollende Reihe von Glückwünschkarten.

In seiner Festrede brachte Bürgermeister Lehmann (Königsbrück) zum Ausdruck, daß das Silberjubiläum, wenn es auch in die größte Zeit der Vaterlandsnot fällt, dennoch abgelesen sei aus reiner Liebe zur Heimat und aus dem abtönenden Bedürfnis, durch Vergegenwärtigung des heimlichen Zusammengehörigkeitsgefühls das Gedächtnis der deutschen Uneinigkeit zu überwinden. Einzig sei die Heimat, in der Liebe zu ihr fänden wir unsere Jugend wieder, in ihren Liedern gebe uns der tiefste und reinste Sinn der Liebe zum größeren Vaterlande an. In dieser Liebe allein fänden wir die Stärke zur wahren deutschen Wiedergeburt. Er dankte dem Verein für sein lobenswürdiges Wirken, überbrachte die Glückwünsche der Stadt Königsbrück und lobte die Worte für den verdienten Vorsitzenden und Förderer des Heimatgedankens in Sachsen, Kurt Pils. Es folgten nunmehr zahlreiche Begrüßungsansprachen und die üblichen Ehrungen des feiernden Vereins und der Jubilare. Schriftführer Robert Marx wurde zum Ehrenmitglied ernannt, Vorsitzender Pils erhielt besondere Auszeichnungen. Der zweite Teil des Konzertes fand am Teil unter Leitung von Werner Pils, dem Kompositionen des oft gespielten Paradies „Königsbrück, du unsere Vaterland“, den man auch bei dieser Gelegenheit wieder hörte. Den Ausklang des Jubiläums bildete ein Festball.

Der Unterricht in den höheren Schulen noch der Herbstferien beginnt von Montag, den 17. Oktober, ab in der Regel um 8 Uhr. Mit Rücksicht auf auswärtig wohnende Schüler ist es den Schulen nachgelassen, den Unterricht je nach Lage der Schulen zu den Bahnhöfen kurze Zeit bis zehn Minuten früher oder später beginnen zu lassen.

Handels- und Gewerbetammerwahlen. Die Wahl zur Dresdner Gewerbetammer soll Ende Oktober, die Wahl zur Industrie- und Handelskammer Ende November stattfinden.

Nationalsozialistischer Kunstabend am Carlshof. Die Sektion Dresden der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei veranstaltete im Carlshof in Dresden einen gut besuchten Kunstabend, der in humorvoller Weise von Ansgar Hans-Karl Lucas geleitet wurde. Die Künstler waren alle Mitglieder der Theatergruppe, Waldborn Jacobi regierte drei gedankreiche und formstrenge Gedichte des viel zu wenig bekannten Dietrich Eckhard („Doch steht der Mond“, „Legende“, „Gebild“), Wilhelms-Hagen (Bald) und Alie-Deja Teufel (Sopran) sangen mit ihren prächtigen Stimmen Volkslieder und Arien von Mozart, Joh. Adam Hummel und Franz Schubert in ergebnisreicher Würdigung. Mitglieder der Kapelle Weill führten die Pianisten aus und konzentrierten dann zu einem deutschen Tanz, der die Teilnehmer noch viele Stunden bezauberte.

Die Vereinnahmung schaffender Künstler v. B. Dresden, hat die Gemeinde ihrer großen Kunststätte ebenfalls im Kaufhaus Alsbach, Waldstr. 3, Dresden, in nächster Nähe des Erfrischungstraums, zur allgemeinen Verfügung aus. Eintritt in dieser Kunststätte ist frei. Eigengemalte Dresdner Künstler, Bildungen, Aquarelle, Holzschnitte, Dresdner Schriftsteller, Kompositionen, künstlerische Waldwaren, Kunstgewerbe in reicher Auswahl und als Souvenir zum Preis. Die Pottierie ist täglich geöffnet und von heute Montag an zu besichtigen.

Mandichukuo nur für Japaner offen

Tokio, 10. Sept. In einer Presseerklärung erklärte der japanische Vizeaußenminister Ohashi, daß der neue Staat Mandschukuo hinsichtlich der Siedlung und der Investierung nur für Angehörige solcher Nationen in Frage komme, die ihn völkerrrechtlich anerkannt hätten. Nach dem jetzigen Stande der Dinge werde die Mandschukui daher nur für Japaner offen, für alle anderen Staatsangehörigen, ganz gleich zu welchem Zweck, jedoch geschlossen sein. Die Frage der Aufhebung der Exterritorialität werde sofort aufgeworfen werden.

Chinesischer Nationaltrauertag

Schanghai, 10. Sept. Aus Anlaß des Nationaltrauertages wegen der Belagerung der Mandschukui durch japanische Truppen haben alle öffentlichen Gebäude mit Trauerflor umhüllende Fahnen gehißt. In zahlreichen Versammlungen forderten Führer der Kuomintang zum Kampfe gegen den japanischen Imperialismus auf. Japanische Patrouillen haben einen harten Wachdienst eingerichtet. In Shanghai wurden acht Japaner von chinesischen Demonstranten bei einem Zusammenstoß verletzt. Chinesische Polizei konnte weitere Zusammenstöße verhindern. In der Umgebung von Shanghai wurde in ein japanisches Warenhaus eine Bombe geworfen. Dabei wurden zwei Japaner getötet.

Das „Fallgesetz der Röhren“

Deutscher Kaufmann entdeckt das abstrusere Flugzeug?

Aus Köln kommt die sensationelle Nachricht, daß der Kaufmann Joseph Notebrock aus Remagen durch Entdeckung eines bisher unbekanntes Fallgesetzes das abstrusere Flugzeug gefunden habe. Mit dieser Mitteilung wird sich nicht nur die Fliegererei zu beschäftigen haben, sondern auch die Wissenschaft, die dieses neue „Fallgesetz der Röhren“ nachprüfen wird. Notebrock kam durch eine genial zu nennende Kombination auf den Gedanken, ein abstruseres Flugzeug zu erfinden. Er hatte durch zahlreiche Versuche festgestellt, daß offene Röhren, die auf einer bestimmten Höhe in Höhen geworfen werden, niemals auf ein der beiden Enden aufschlagen, sondern stets waagrecht auf den Boden auffallen. Notebrock hält die Düsenwirkung dieser offenen Röhren für die Ursache dieses eigenartigen Fallgesetzes. Er verhandelt es aber auch, diese eigenartige theoretische Feststellung im praktischen Sinne auszuwerten. Er war überzeugt, daß sich diese Düsenwirkung auch bei Flugzeugen betätigen würde, wenn auf die Tragflächen der Flugzeuge in der Flugrichtung offene Röhren angebracht werden würden. Es kam darauf an, Röhren von solcher Größe heranzustellen, daß die Düsenwirkung imstande ist, das Flugzeug auch beim Abwurf stets waagrecht zu erhalten, so daß ein Trudeln oder ein Abwurf über Kopf ausgeschlossen ist. Alle bisherigen angeblich abstruseren Flugzeuge haben Mängel aufzuweisen, die ihre 100prozentige Sicherheit nicht gewährleisten.

Es scheint nun, als ob dieses einfache Hilfsmittel der offenen Röhren tatsächlich geeignet sei, den Wunschtraum der Flieger zu erfüllen. Es wurden von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt mit Modellen Versuche von einem 12 Meter hohen Turm gemacht. Dabei wurde festgestellt, daß die Modelle tatsächlich stets im Gleitflug zur Erde niederzogen. Aus den Versuchen ging zugleich die bemerkenswerte Tatsache hervor, daß der sichere Gleitflug eng mit den offenen Röhren zusammenhängt, denn wenn die Röhren ferngenommen wurden oder eine andere Richtung erhielten, war es mit der Sicherheit des Gleitfluges vorbei.

Nun sind allerdings Versuche mit großen und schweren Flugzeugen, wie sie in der Praxis gebraucht werden, noch nicht durchgeführt worden, und es fragt sich, ob auch bei diesen großen Gewichtsinheiten die Düsenwirkung stark genug ist, um die Flugzeuge stabil zu erhalten. Eine andere Frage ist fernerhin, wie groß die Röhren sein müssen, um die Sicherheit des Flugzeuges zu gewährleisten. Endlich ist die Stärke

des Windes hier offenbar von großer Bedeutung, und es besteht sogar die Möglichkeit, daß durch Stürme mit wechselnder Richtung bei sehr großen, offenen Röhren die Wirkung ins Gegenteil umschlägt, so daß das Flugzeug vielmehr mehr gefährdet ist als geschützt. All diese Möglichkeiten von Mängeln müssen erst aufs genaueste geprüft werden, ehe man davon sprechen kann, daß wirklich das abstrusere Flugzeug gefunden ist. Immerhin ist aber der Konstruktionsgedanke originell und bedeutsam genug, daß sich die Wissenschaft und die Fliegererei mit ihm ernsthaft beschäftigen muß, zumal die sehr gelungenen Versuche mit kleinen Modellen die Wahrheitsähnlichkeit ergehen, daß hier tatsächlich ein ganz neuer Baugedanke für Flugzeuge vorliegt. Unter der Voraussetzung, daß sich das Prinzip auch in der Praxis und bei jedem Weiterbewährt, darf man annehmen, daß durch diese neue Festhaltung des Gleiches der fallenden Röhren eine völlige Umwälzung im Flugzeugbau erfolgen wird, da alle bisherigen Sicherheitsmaßnahmen und Konstruktionen zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes überflüssig werden würden.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
Morgen Dienstag, Anrecht A: „Die ägyptische Helena“ mit Hilaria Ursuleac in der Titelpartie, Margit Hofor, Lorenz, Burg, Dietrich, Elsa Wiedler, Camilla Kallab, Helene Jung, Piel von Schuß, Hilde Clairfried, Jessika Koettl. Musikalische Leitung: Strieglery; Spielleitung: Schum. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, am 21. Sept., außer Anrecht: „Die Fledermaus“ von Johann Strauss mit Strigel, Angela Polina, Elna Berger, Schmalhauer, Elsa Stängner, Dietrich, Schöffler, Teßmer, Ermold, Pampolin, Neppach und Langenrope. Musikalische Leitung: Strieglery; Regie: Stangemann; längerische Einstudierung: Ellen v. Cleve-Pep. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, am 22. Sept., Anrecht A: Zum ersten Male in dieser Spielzeit Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer“ mit Burg als Holländer. Anfang 8 Uhr.
Morgen, Dienstag, 20. Sept., letzter Tag der Einlösung der zweiten Rate für das Opern-Anrecht 1932/33. Zahlungen können erfolgen in bar an der Opernhauskasse in der Zeit

von 10 bis 2 Uhr, oder bargeldlos durch Postcheck oder Banküberweisung. Postcheckkonto der Opernhauskasse: Dresden R. 908.

Neubühnenbühnen. Der Komponist der zur Uraufführung angenommenen Operette „Der Stein der Weisen“ ist der Dresdner Pianist und Dirigent Rudolf Felger.

Uraufführung in Leipzig. Ein Stück ohne alle Nebenrollen und doch ganz nach dem Geschmack der Jugend, die denn auch unermüdlich Beifall klatscht, ist dieses neue Werk von Friedrich Hoyer: „Robinson soll nicht sterben.“ Und die wahrhaft handlichen Rollen sind auch ein paar junge Dirnen und ein unwürdiges, laferes Mädel aus dem ersten Drittel des 18. Jahrhunderts, denen es die Fiktion von Daniel Defoes berühmtem Roman „Robinson Crusoe“ zu aneignet hat, daß sie selbst als Robinson und Freitag auftreten, ein etwas wildes Leben führen und sich dabei so für den alten, durch die Allegorien seines verwahrlosten Sohnes Tom völlig verarmten Daniel Defoe benehmen und, geführt von dem frischen, energetischen Mädel, sogar bis zum König vordringen, daß der alte Defoe schließlich von diesem wieder in Gnaden und mit Ehren aufgenommen und auch der abgelebte Tom zu Neue und Besserung gebracht wird. Diese lebensvolle Handlung, die sich in acht Bildern abspielt, wirkt durch das ehrlich begeisterte, für Recht und Freiheit schändernde Wesen der jungen Leute teils so derb komisch, teils so echt gemütvoll, daß sich auch die älteren Zuschauer daran erfreuen und in den Beifall der Jugend einstimmen. Sehr viel trägt zu der guten Aufnahme aber auch die lamose, flotte Aufführung unter Peter Stankhans Leitung bei. Benannt seien von den Mitwirkenden namentlich Carl Duth als Daniel Defoe, Max Remey als dessen Sohn, W. Fiedrichson als Freitag, P. Flöholz als Robinson und Freitag, Karin Hofmeister als das tapfere Mädel, Ernst Sotter als amtierender und rechter König und Wilhelm Engst als dessen prächtiger Oberhofenanzler. M-m.

Uraufführung in Bremen. Ein junger norwegischer Dichter verknüpft, sich mit dem Werke seiner Zeit auseinanderzusetzen, mit dem Werke der larmenden Gegenwart. Der Värm ist vergänglich, aber die Stille ist ewig, sagt Nordahl Grieg am Schluß seines Schauspiel „Atlantikflug“ und baut auf diesem Tage seine Tragödie auf, die Tragödie eines Ozeanfliegers. Der allmächtige Dampfstrahlleiter einer Weltleitung sucht nach neuen Sensationen, ihm ist der Alltag an rubig, er braucht ein aufreizendes, nervenerregendes Ereignis. Der berühmte Silberbergflieger Raven ist in seiner Hand, der Held von gehern, dessen Vorbeeren bereits zu welfen beginnen. Er zwingt ihn zu einem

Montag, 19. September 1932

Die Kunst...
genannt, denn...
gleichgültig, o...
oder Barren...
„Stoffbau“...
Wenn auch...
in den ver...
beibehalten...
Sächsisch...
eigenes „R...
Wort in d...
erzählten...
Godeu-Be...
deren Ausf...
Romane d...
schließen...
den Fabrik...
Fermittlung...
Terp in ent...
ist. Die De...
Seiffert...
Mitglieder...
gen des Bun...
in der Grel...
über die ver...
weiterer folg...
in nächster...
mehr junge...
Lebenswelle...
gebracht wer...
an die aller...
find genügt...

Anfälle b...
Seit eini...
von der A...
den auf An...
nerlässig...
Anwesenheit...
hängung des...
Durchführun...

Ozeanflug, u...
Kraft und a...
schine gebo...
in den T...
und Fortsch...
diesem Flug...
und doch un...
niger werden...
ist dieses v...
leht; der ver...
die Stille n...
eine Szene...
Ärm ringt...
aus, daß die...
Leben, nach...
Wohlfahrt...
höheren W...
Tage. Dane...
den Verlor...
Verdriß für...
der glänzen...
schlagenen...

† Nach...
Niederländ...
in Amste...
aufammenge...
Gulden. Un...
abudeken, in...
Die weichen...
Salborn zu...
sammengeseh...

† Der...
ber Plarre...
Kurlen, mo...
preußische...
Verbreitung...
kamit. Sel...
vier Bände...

† D...
Grabe auf...
war, hat bi...
ge“ in ih...
Grabe-Ed...
Gottshalf...
von Grabb...
einen Bort...

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse			Zinsf.			19. 9.			17. 9.			Zinsf.			19. 9.			17. 9.			Div. %		
Festverzinsliche Werte			D. Werth-Anst. v. 32			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 30			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 30			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 28			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 28			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 26			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 26			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 24			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 24			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 22			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 22			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 20			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 20			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 18			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 18			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 16			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 16			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 14			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 14			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 12			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 12			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 10			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 10			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 8			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 8			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 6			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 6			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 4			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 4			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 2			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 2			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. 0			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. 0			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -2			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -2			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -4			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -4			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -6			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -6			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -8			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -8			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -10			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -10			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -12			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -12			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -14			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -14			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -16			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -16			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -18			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -18			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -20			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -20			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -22			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -22			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -24			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -24			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -26			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -26			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -28			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -28			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -30			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -30			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -32			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -32			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -34			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -34			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -36			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -36			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -38			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -38			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -40			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -40			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -42			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -42			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -44			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -44			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -46			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -46			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -48			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -48			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -50			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -50			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -52			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -52			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -54			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -54			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -56			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -56			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -58			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -58			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -60			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -60			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -62			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -62			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -64			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -64			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -66			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -66			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -68			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -68			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -70			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -70			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -72			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -72			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -74			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -74			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -76			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -76			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -78			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -78			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -80			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -80			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -82			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -82			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -84			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -84			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -86			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -86			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -88			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -88			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -90			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -90			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -92			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -92			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -94			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -94			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -96			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -96			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -98			85,0 G			85,0 G			0		
			D. Werth-Anst. v. -98			85,0 G			85,0 G			D. Werth-Anst. v. -100			85,0 G			85,0 G			0		

Leipziger Kurse

vom 19. September 1932
ohne Gewähr

19. 9.		17. 9.		19. 9.		17. 9.		19. 9.		17. 9.		19. 9.		17. 9.			
Sächs. Anst.	61,0	61,0	Alth. Land-Kraftw.	24,5	24,5	Hohburg, Quars	17,0	17,0	Leipa. Pianofab.	1,5	1,125	Polyphon	45,0	45,5	Sächs. Co.	19,9	12,8
Co. Bk. f. S. Anst.	70,0	70,0	Bibl. Institut	24,5	24,5	Kirchner & Co.	17,0	17,0	Leipa. Spinnfab.	27,5	25,0	Preude & Co.	43,75	43,75	Thüringer Gasg.	92,25	92,25
do. do. do. 21	52,0	52,0	Casseler Jute	115,0	115,0	Köhne & Co.	15,0	15,0	Leipa. Textil	30,0	30,0	Rauchw. Walter	—	—	Thür. Wollgarn	110,0	109,0
do. do. Glapdr. I	64,25	64,5	Chromo Najork	30,0	30,0	Kölschmann	15,0	15,0	Leipa. Landkraftw.	30,0	30,0	Roudens Ziegel	22,0	22,0	Ver. Holzst. u. Papp.	31,5	31,5
do. do. II	82,25	84,5	Derentau-Weirke	34,0	35,0	Körting's El.-W.	62,0	62,0	Leipa. Landkraftw.	24,0	23,0	Roudens Ziegel	40,75	40,75	West- u. Naumann	25,5	25,5
do. do. III	82,25	82,25	Draht u. Kratzmetz.	4,0	4,0	Kr.-W. Sachs.-Th.	62,0	62,0	Leipa. Landkraftw.	78,0	78,0	Ver. Holzst. u. Papp.	11,25	11,25	Zill. Mech. Wer.	20,0	20,0
do. do. IV	82,25	82,25	Färberei-Glaschaca	35,0	35,0	Mittw. Baumw.	50,0	50,0	Sächs. Bronzewer.	8,0	8,0	Zill. Mech. Wer.	—	—	Erzb. Steink.	—	—
do. do. V	82,25	82,25	Frische-H. Buch	11,5	11,5	Mittw. Baumw.	50,0	50,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Erzb. Steink.	—	—	Gerad. Steink.	—	—
do. do. VI	82,25	82,25	Glaugler-Zuckerf.	70,5	70,5	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Gerad. Steink.	—	—	Ver. Holzst. u. Papp.	31,5	31,5
do. do. VII	82,25	82,25	Gäuchel, Emah.	82,0	82,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Ver. Holzst. u. Papp.	11,25	11,25	West- u. Naumann	25,5	25,5
do. do. VIII	82,25	82,25	Göhler Bierbr.	82,0	82,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Ver. Holzst. u. Papp.	11,25	11,25	Zill. Mech. Wer.	20,0	20,0
do. do. IX	82,25	82,25	Halle'sche Zuckerf.	25,0	25,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Zill. Mech. Wer.	20,0	20,0	Erzb. Steink.	—	—
do. do. X	82,25	82,25	Halle'sche Zuckerf.	25,0	25,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Erzb. Steink.	—	—	Gerad. Steink.	—	—
do. do. XI	82,25	82,25	Halle'sche Zuckerf.	25,0	25,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Gerad. Steink.	—	—	Ver. Holzst. u. Papp.	31,5	31,5
do. do. XII	82,25	82,25	Halle'sche Zuckerf.	25,0	25,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Ver. Holzst. u. Papp.	11,25	11,25	West- u. Naumann	25,5	25,5
do. do. XIII	82,25	82,25	Halle'sche Zuckerf.	25,0	25,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Ver. Holzst. u. Papp.	11,25	11,25	Zill. Mech. Wer.	20,0	20,0
do. do. XIV	82,25	82,25	Halle'sche Zuckerf.	25,0	25,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Zill. Mech. Wer.	20,0	20,0	Erzb. Steink.	—	—
do. do. XV	82,25	82,25	Halle'sche Zuckerf.	25,0	25,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Erzb. Steink.	—	—	Gerad. Steink.	—	—
do. do. XVI	82,25	82,25	Halle'sche Zuckerf.	25,0	25,0	Leipa. Schmelzwerk	80,0	80,0	Sachs. Bronzewer.	8,0	8,0	Gerad. Steink.	—	—	Ver. Holzst. u. Papp.	31,5	3